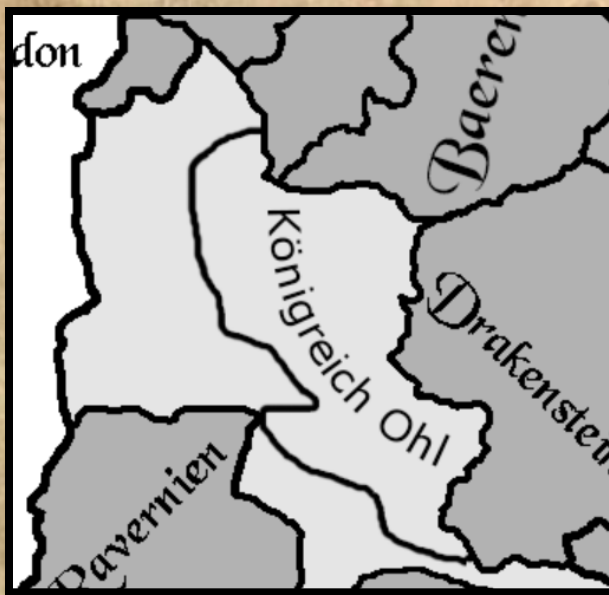




Kohl aus Ohl und Rüben aus Drühben!

(Die Geschichte eines Königreiches)

Einstmals war das Königreich Ohl ein beschauliches Flecken Erde. Das Land teilte sich entlang des Flusses Ohl in zwei Marken. Das im Westen gelegene Nordhalben und das östliche Drühben. Die Bauern aus Nordhalben und ihre

Nachbarn aus Drühben hatten ein gutes Auskommen miteinander. Die Nordhalber liebten ihren Kohl und bauten diesen mit Freude an. Sie sahen ihm bei wachsen zu, hegten und pflegten ihn, um ihn dann, sobald er reif war mit Genuss in unzähligen Gerichten fröhlich zu verspeisen. Die Drühbener, Meister im Anbau von Rüben standen ihren Nachbarn da in keiner Weise nach. Sie waren ihrerseits so stolz auf ihre Rüben, wie die Nordhalben auf ihren Kohl. So hätte man meinen können, dass man einen Drühbener nicht von einem Nordhalbener unterscheiden hätte könnte. Wäre da nicht ein kleiner, aber feiner Unterschied gewesen. Denn neben ihrer Passion zu unterschiedlichem Gemüse trug ein jeder Mann aus Nordhalben, der etwas auf sich hielt, einen prächtigen Bart. Die Drühbener hingegen rühmten sich ob ihres gegebenen Akzentes, der sie somit, Land auf Land ab, unvergleichlich machte.

So kam es dann, dass einmal in der Woche, wenn der große Markttag war, sich die Drühbener aus Waal auf den Weg machten, ihre Rüben über die große Brücke bei Amerang, welche über den Ohl führt, auf den Markt zu bringen. So wie es die Bauern aus der Hauptstadt Amerang auch taten.

Doch eines Tages kam es zum Streit. Wer diesen begann vermag niemand mehr zu sagen. Doch es kam, dass die Drühbener in ihrer Wut einen Pakt mit einer finsternen Hexe eingingen. Ihr Name soll jedoch niemals mehr genannt werden.

Denn diese Hexe brachte allenthalben Tod und Verzweiflung über das Land. Erfreute sie sich doch an der Zerstörung und dem Elend. So schürte sie den Streit und trieb die einstigen Freunde im Kriegen gegeneinander.

Als bald setzte sie sich an die Spitze der Drühbener Armee und zog in einer großen Schlacht gegen den Nachbarn zu Felde. In diesem unsäglichen Gefecht an der Ohl ging in die Geschichte ein als **„Der Hexenfall“** In dessen die Hexe schlussendlich tödlich verwundet fiel und als bald Tod zu Boden sank.

Es heißt sie wurde von einem unbekannten Helden tapfer niedergerungen, der mit dem Schwerte in der Hand und dem starken Glauben an den Herrn Ordon tapfer stritt. Doch dort wo sie starb fuhr die Magie derart in den Erdboden, dass die Erde bebte und sich auftat. Und an der Stelle, an der einst der Fluss Ohl verlief, klafft heute nur eine bodenlose Schlucht, welche sich zwischen Drühben und Nordhalben, über Siefentrutz hin, bis hinunter nach Welden zieht.

Derart getrennt lebte ein jeder sein Leben in seinem Teil des Landes. Die Nachbarn, Siefentrutz und Welden, waren im Krieg mit der Hexe zu unschuldigen Dritten geworden, die gleichermaßen unter der Zerstörung nun leiden mussten.

König Anthenius II., vormals der Herrscher von Nordhalben und einst auch Drühben, sah das Leid das er über die Nachbarn gekommen war, und nahm diese an seine Seite. Das Königreich Ohl bestand als dann aus den Marken Welden, Siefertutz und Nordhalben.

Drühben indes erklärte sich selbst, unter König Rogard dem I., zum freien Königreich und schwor, den Tod der Hexe zu rächen und sich nie wieder der Knute Ohls zu beugen. Seit diesem Tage hörte man kein weiteres Wort mehr aus Drühben.

Auch zu den anderen Königreichen in den Mittellanden unterhielt man bisher keinen oder nur wenig Kontakt. Man nimmt außerdem an, da sich Drühben mit Hexerei eingelassen und ins Chaos gestürzt hat, das umliegende Königreiche entweder gar keinen Kontakt mit den Drühbenern unterhalten oder, wenn es sich dabei ebenfalls um verfluchte und gesetzlose Landstriche handelt, sie mit sich selbst beschäftigt sind.



Heute nun gut 400 Jahre nach dem Fall der Hexe, beginnen die einstigen Nachbarn sich langsam wieder anzunähern. Doch das Misstrauen und die Angst vor den Lamia-Hexen und eine erneute Machtergreifung ist groß. Daher ist das Hexenwesen und deren Ausrottung ein tiefverwurzelter Lebensaspekt in jedem Ohler Leben.

Auch in den gemäßigteren Marken, selbst wenn man den Eindruck hat man sei in einem aufgeklärteren Teil des Landes wie Nordhalben, darf man sich nicht täuschen. Die Bevölkerung ist tief Ordon-gläubig und unterstützt das Wirken der Inquisition nach Leibeskräften.

Die Bauernschaft und der Gemeine Bürger ist nicht sehr gebildet. Lesen und schreiben ist dem Klerus vorbehalten. Und so vertraut man auf die Führung durch die Lehnsherren und die heilige Kirche.



Königreich Ohl

König: Eckehard von Ohl

Königsstadt: Amerang

Der Wyvern (/ˈwaɪvərən/, /ˈwɪvərən/, seltener auch Wivern) ist vom Darstellungstyp ein heraldischer Drache. Im Unterschied zu anderen Drachen in der Heraldik verfügen Wyvern über zwei Beine, Flügel und ein schlangenartiges Hinterteil, das mit Stacheln versehen ist.

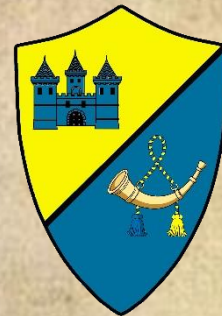
Marken

Mark Nordhalben

Markgräfin und Prinzessin: Anna von Ohl zu Nordhalben

Truchsess von Nordhalben: Johannes von Schnabelwaid

Hauptstadt: Amerang



Mark Stiefentrutz

Markgräfin: Katryna von Siefentrutz

Hauptstadt: Wolfratsheim



Mark Welden

Markgraf: Erich von Welden

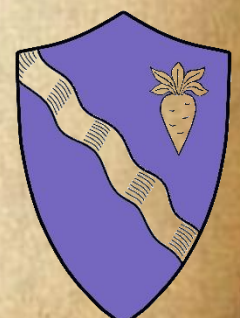
Hauptstadt: Hirschsprung

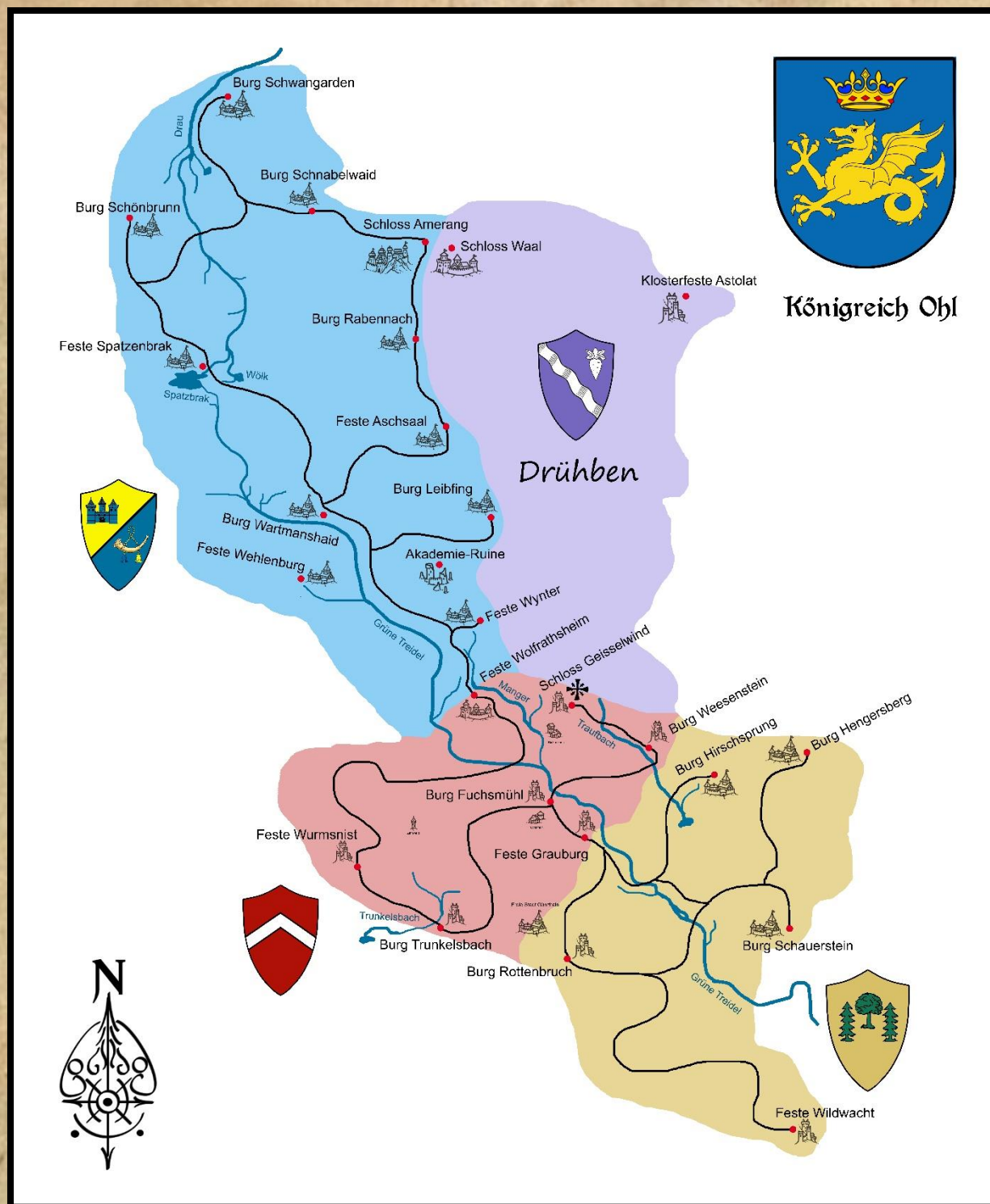


Mark/ freies Königreich Drühben

König: Rogart der VI. von Waal

Hauptstadt: Waal





Landes-Hierarchie / Ränge

König	Königin & Prima Mater	
Herzog, Herzogin (Kriegsfall)	Erzbischof	Großinquisitor
Markgraf, Markgräfin		
Graf, Gräfin	Bischof	Ritter / Inquisitor
Baron, Baronin / Freiherr, Freifrau		
Ritter	Abt, Äbtissin	Ordensbruder, Ordensschwester
Junker, Frau von / Edler, Edle	Priester, Priesterin / Bruder, Schwester / Mönch, Nonne	

Zeitrechnung

Die neue Zeitrechnung Ohls beginnt mit dem Zerfall des alten Reiches und der großen Schlacht an der Ohl / „des Hexenfall“. Somit schreiben wir heute (2021) das Jahr 421. Davor wird die Zeitrechnung mit v. d. g. S.v. Ohl (vor der großen Schlacht von Ohl) bezeichnet.

Währung

Die landesübliche Währung ist die Ohler Ore / pl. Ohler Oren. Dabei unterscheidet die königliche Münze zwischen Kupfer Oren/Silber Ohren & Gold Oren. Üblicher Wechselkurs sind 8 Kupfer Oren = 1 Silber Oren / 8 Silber Oren = 1 Gold Oren. Dabei entspricht 1 Kupfer Oren etwa 2 mittelländischen Münzen.

Das Recht Münzen zu prägen obliegt derzeit einzig beim König. Die einzelnen Marken besitzen kein eigenständiges Münzrecht.

Ohler Kultur

In Ohl gibt es zwei Stände, die klar voneinander getrennt und dennoch miteinander verwoben zu sein scheinen. Es gibt die adelige Oberschicht als auch

die bürgerliche Unterschicht. Davon abzugrenzen seien die Geistlichen Persona, welche sich standesübergreifen zwischen beiden bewegen und zu keinem zu zählen sind. Gerüchten zu Folge gibt es seit dem Fall der Drühbener vor 400 Jahren eine dritte Schicht, die Vagabundierenden, doch offizielle Bestätigung dessen gab es nie. In Ohl ist alles so wie es sein sollte, ein Jeder tut was Sitte und Recht verlangen. Somit ist es nicht denkbar und ein guter Ohler käme nie auf den Gedanken, es sei etwas dran an den Vagabundierenden. Einer Gesellschaftsschicht unterhalb des Gesetzes. Ein Leben ohne festen Wohnsitz, keine klare Familienstruktur, Lernen wonach einem der Sinn steht. [Wem würde diese Zügellosigkeit auch gefallen können] Anmerkung des Chronisten.

Tradition und Pflicht geben sich in Ohl die Hand. So ist es seit der Begründung des Königreich Gesetz und Sitte, das jedes Kind einer jeden Frau im Alter von 14 Winter an den markgräflichen Hof der bewohnten Mark zu übersenden. Dort sei es geprüft auf Körper und Geist, um jenes Kind nach seinen Qualitäten und seines Ranges entsprechend zu einem Lehrmeister zu senden, welcher das Kind für 4 Winter unterweise. Es sei dabei gerade im Range des Adels gute Sitte, das Kind markübergreifend auszusenden, um die Beziehungen untereinander zu stärken und Bande der Freundschaft und Verbundenheit zu knüpfen. Nicht selten gehen dadurch eheliche Vereinigungen einher, welche die Marken miteinander verflechten und für Frieden und Wohlstand sorgen.

Dem Adel obliegen nachfolgend aufgezählte Wege:

Der Adel hatte die Aufgabe zu kämpfen und diejenigen zu schützen, die sich nicht selbst verteidigen konnten. Ferner:

- Rechtsprechung
- Verwesen der Mark, Lehen und Gutshöfe
- Obhut des zweiten Standes
- Sicherheit und Schutz vor allen Gefahren
- Diplomatie
- Handel und Wirtschaft
- Geldverleih

Dem gemeinen Stande obliegen nachfolgend aufgezählte Wege:

- Ackerbau & Viehzucht
- Nahrungsanbau und Produktion
- Handwerk

- Totenversorgung (Totengräber, Leichenwäscher etc.)
- Vollstreckung des Rechts (Scharfrichter, Folterknecht etc.)

Dem Geistlichen obliegen nachfolgend aufgezählte Wege:

- Schutz der Seele eines jeden Ohler
- Predigen des wahren Glaubens
- Schutz allen geschriebenen Wissens
- Medizin / Heilung (Bader, Feldscher und Medicus)

Staat und Kirche

Traditionell ist der König uneingeschränktes Oberhaupt aller weltlichen Dinge im Königreich. Mit begehen der Hochzeit wird die Königinmutter „**Prima Mater**“ die Erste Mutter und Oberhaupt der Ordonskirche des Reiches Ohl.

So wird von jedem Königspaar erwartet alsbald einen Sohn und eine Tochter zur Erhaltung der Blutlinien zu zeugen. Dies gestaltete sich für den aktuellen Souverän bis vor einigen Jahren als recht schwierig.

Im Streitfall in der letzten Instanz ob der Glaube oder die weltliche Herrschaft obsiegt, verbringt der König nach solch einem Zwist die folgende Nacht im königlichen Gästezimmer auf der Couch und der Disput gilt zu Gunsten des Glaubens als beigelegt.

Ordon & Religion

Der Großteil der Bevölkerung ist Ordonsgläubig, wobei es in den hintersten Ecken Ohls auch immer noch einen heidnischen Naturglauben gibt.

Der Glaube an die Ordnung und Ordon als seine Manifestation ist von den ursprünglichen ersten Siedlern auf dem umgebenden Nachbar-Königreichen mit nach Ohl gekommen. Vor allem Drakenstein als ein Kernland der damaligen Missionierung hatte einen nicht unerheblichen Anteil an der Verbreitung des wahren Glaubens. Aufgrund des großen Spaltes ist der Kontakt zu den ursprünglichen Wurzeln jedoch schon vor Jahrhunderten abgerissen.

Das Ohler Buch der Ordnung übertrug Bruder Anselmus zu Schnabelwaid, aus den verbliebenen original Werken im Jahre 311 nach der großen Schlacht von Ohl, Bibliothek zu Amerang.

Ablasshandel

Der Ablassbrief ist in ganz Ohl weit verbreitet und erfreut sich derzeit großer Beliebtheit, da es sogar möglich ist, längst verstorbene Verwandte durch einen passenden Ablass aus den Kesseln der malignen Hexen zu befreien. Seelen, die von einer Hexe gefangen, verflucht oder beschworen wurden, wodurch ihnen nicht gestattet ist in Ordons Hallen Einzug zu halten, leiden unermessliche Qualen in der Gefangenschaft durch ihre Peiniger. Durch einen Ablass kann sich die Seele jedoch davor schützen.

Die Inquisition

Die Inquisition gleicht eher einem geistlichen Ritterorden und verbindet damit den Wehr- & Lehrstand miteinander. So war ihr ursprünglicher Name auch *Orden der armen Ritterschaft Ordons*. Sämtliche Würdenträger und Angehörige der Inquisition entstammen zumeist des verarmten ersten Standes. Ritter, welche sich der Armut und der Reinheit des Ordonsglaubens verschrieben haben, vereinigen die Ideale des adligen Rittertums mit denen des Mönchtums. Der Orden / die Inquisition untersteht seit je her ausschließlich der „**Prima Mater**“.

Aufgrund ihres festen Glaubens und der mehr oder weniger gewollten asketischen Lebensweise, war der Orden prädestiniert den Kampf gegen den alten Feind aufzunehmen. Anfangs wurden die Mitglieder des Ordens nur als Berater in übernatürlichen Dingen, welche die Hexerei betraf, konsultiert.

Später dann, nachdem das üble Treiben überhandgenommen hatte, besann sich der Orden neben seinen geistigen Werten auf seine ritterliche Kampfkraft und wurde die heutige Inquisition. Sie wirkt hauptsächlich als Instrument der Ordons-Kirche gegen die Hexerei. So agiert der Orden zur erleichterten Aufspürung, Bekehrung oder Verurteilung von Hexen und Häretikern. Eigens dafür wurde eine neue Form von Gerichtsverfahren, das Inquisitionsverfahren, durch die *Prima Mater* legitimiert.

Neben dem Verbrechen der Häresie kann durch die Inquisition auch andere Straftatbestände verfolgt werden, vor allem wenn sie Fragen des Glaubens

berührten. Dazu zählten etwa Wucher, Magie, Hexerei, Gotteslästerung oder Sittlichkeitsverbrechen.